

LEISTUNGS- SPORT

4/2022 • 52. Jahrgang

Zeitschrift für die Fortbildung von Trainern,
Übungsleitern und Sportlehrern

Im Brennpunkt

Monique Pöge/Katharina Sachse:
Früher schon an später denken –
zum Karriereende im Leistungssport

Sportforschung

G. Straub/M. Lames – H. Digel:
„Entscheidend ist, dass die
Kommunikation funktioniert.“

Aus der Praxis

Lothar Linz/Markus Finck:
Trainerphilosophie als Grundlage
erfolgreichen Handelns



sind deshalb zwei der wichtigsten Faktoren für eine erfolgreiche Load Prediction.

Die Literaturliste zu diesem Beitrag steht unter www.leistungssport.net zum Download bereit.

Korrespondenzadresse

Ing. MMMag. Dr. Thomas Gutschlofer, Schrottenbachgasse 15b, 8042 Graz, Österreich
E-Mail: thomas.gutschlofer@bspa.at,
office@strykerlabs.io

Summary

Load prediction: Practical application of artificial intelligence in competitive soccer

Predicting the workload of soccer players using predictive models gives coaches the opportunity to know the expected training load of players even before training sessions. Using a high quality database built on the training documentation of first division clubs from several European countries with national and international experience, the training workload can be predicted. In this way, corrective actions can be taken in advance.

Rezension

„Turnschuhdiplomatie“ in Afrika: Wenn „der Gegner auf dem Gebiet des Sports eindringt“

Auch wenn Mali bereits 1961 sein großes Interesse an der sportwissenschaftlichen Ausbildungsarbeit in der DDR signalisierte, hatte diese damals in dem westafrikanischen Wüstenstaat einen schweren Stand. Man hatte der DDR in dem Wissen um deren diplomatische Exklusion durch die bundesdeutsche Hallstein-Doktrin und die, damit einhergehend, drohenden Bonner Sanktionen lediglich eine Dependence in Form einer Handelsvertretung zugebilligt, die zunächst eher provisorischen Charakter hatte. Chancen zur Entfaltung erster Aktivitäten boten sich den örtlichen DDR-Diplomaten dennoch. So bildete der Sport für sie eine wichtige Schnittstelle, um mit Malis Staatsbehörden erste Kontakte anzubahnen. „Über welchen Weg hätten denn mehr Weichenstellungen für den Ausbau der zwischenstaatlichen Beziehungen erreicht werden können, wenn nicht über diesen?“, benannte die auswärtige Rolle des Sports der damalige Mali-Diplomat (und Informant der Staatssicherheit) Kurt Berliner¹. Länderkämpfe DDR vs. Mali wie im Fußball (1962) oder der Empfang malischer Gäste beim Deutschen Turn- und Sportfest 1963 in Leipzig waren die Folge.

Eine Fülle solcher Facetten der Afrika-Beziehungen des DDR-Sports erörtert die am 5. Januar 2022 von Daniel Lange² vorgelegte Schrift *Turnschuhdiplomatie – Die internationalen sportpolitischen Beziehungen der DDR nach Afrika als besonderer Bestandteil ihrer Außenpolitik (1955-1990)* (ISBN 978-3-9816783-5-2, EUR 35,-). Diese 610 Seiten umfassende Studie³ – zugleich Dissertation an der Universität Potsdam⁴ – ist Ergebnis eines Forschungsprojekts, das von der Bundesstiftung Aufarbeitung gefördert und mit einem Promotionsstipendium ausgezeichnet wurde. Erschienen ist sie als Band Nr. 7 in der wissenschaftlichen Fachbuchreihe des Berliner Instituts für Leistungssport & Trainerbildung (ILT) der Deutschen Hochschule für Gesundheit & Sport, die Lange gemeinsam mit Prof. Dr. Jochen Zinner in den vergangenen Jahren etabliert hat. Standen hier schon Fragen zur Talentsichtung („Berlin hat Talent“⁵) oder zur Weiterentwicklung des Leistungssports in Deutsch-

land („Ich kann Gold“⁶) im Fokus, beleuchtet der jetzige Band erstmals einen sportpolitischen bzw. -historischen Themenkreis im internationalen Kontext.

Dabei spürt der Autor für die Zeit von 1955 bis 1990 der Frage nach, wie die DDR ihren Sport zur Erreichung ihrer diplomatischen Ziele als Instrument ihrer Afrikapolitik verstand und mit welchen sich im Laufe der Jahrzehnte wandelnden Intentionen sie dies u. a. in den Bereichen ihrer kulturellen Auslandsarbeit oder in der internationalen Sportverbandspolitik verknüpfte. Entstanden ist dabei ein gewaltiger Fundus ausgewerteter diplomatischer, staatlicher oder sportpolitischer Quellen, der dem Leser viel Aufmerksamkeit und Spürsinn abverlangt, ihn aber auch in fünf chronologisch aufeinander aufbauenden Abschnitten tief eintauchen lässt in ein fast vergessenes Kapitel der deutsch-afrikanischen Sportgeschichte. Es verwundert beinahe, dass eine solche tiefgreifende Kontinentalstudie zur Auslandsarbeit des DDR-Sports bisher noch nicht vorlag, galt dieser mit seinen Rekorden und Medaillen doch als weltweites Aushängeschild (Ost-)Berlins.

Daniel Lange, Vorstandsmitglied Sport in der Deutsch-Namibischen Gesellschaft, arbeitet u. a. heraus, dass der Sport als öffentlichkeitswirksamer Werbeträger auch in Afrika bereits ab Mitte der 1950er Jahre das Streben der DDR nach globaler diplomatischer Anerkennung zu flankieren hatte, dass damit kontinuierlich intensiver werdende Außenhandelsinteressen einhergingen oder dass sich damit ab Ende der 1970er Jahre immer öfter hart umkämpfte Verhandlungen verbanden, in denen die DDR – angesichts ihrer permanenten Devisenknappheit – ihre Angebote für afrikanische Länder, wie Trainerkurse, Studienplätze, Auslandstrainer etc., gegen die für den Leistungssport so dringend benötigten Klima- und Höhentrainingslager einzutauschen gedachte. Während dies z. B. in Algerien oder Äthiopien zeitweise funktionierte, kam es etwa in Mosambik nicht zustande. Dorthin etablierte indes das Ministerium für Staatssicherheit über seine Sportvereinigung Dynamo im Rahmen seiner sicherheitspolitischen Kooperation mit dem Geheimdienst Mosambiks Kontakte, die u. a. den Aufbau der bis heute bestehenden Sportvereinigung Roter Stern in Maputo einschlossen. Aus solchen Detaildar-

stellungen, die hier in Form von Länder- und Regionalstudien aufbereitet wurden, ergibt sich nicht nur ein inhaltlich ungemein dichtes Bild zum Afrika-Engagement des DDR-Sports, sondern auch die Möglichkeit, weitere Untersuchungen anzuschließen, etwa zur bisher wenig beachteten Geschichte der Armeesportvereinigung Vorwärts. Auch ließe sich eine Analyse aus diplomatischer Sicht zu den damaligen Afrika-Beziehungen des bundesdeutschen Sports dem Werk von Lange gegenüberstellen.

Die erwähnten Kontakte nach Mali verdichteten sich übrigens derart, dass die DDR dort die Allafrikanischen Kontinentalspiele 1969 umfangreich unterstützen wollte, um vor den Olympischen Sommerspielen 1972 in München Sympathiepunkte unter afrikanischen Sportverbänden und beim Obersten Afrikanischen Sportrat zu sammeln. Als ein Militärputsch dies verhinderte, ging das mit einem Kurswechsel Malis hin zu bundesdeutschen Sportofferten einher. DDR-Diplomaten mussten konstatieren, dass in Mali nun „der Gegner Westdeutschland auf dem Gebiet des Sports eindringt“. Der deutsch-deutsche Widerstreit wurde nicht zuletzt im Sport immer auch in Afrika ausgetragen.

Dr. Alexandra Schek

¹ Berliner, K. (2001). *Der Resident – Ein Diplomat im Dienst der Hauptverwaltung Aufklärung erinnert sich* (S. 78). Berlin: Edition Ost.

² Mit Geleitworten von Prof. Dr. Gudrun Doll-Tepfer, bis Ende 2021 Vizepräsidentin für Bildung & Olympische Erziehung des Deutschen Olympischen Sportbundes, und Dr. Uschi Eid, Präsidentin der Deutschen Afrika-Stiftung

³ Bestellungen per E-Mail an: fachbuch@dhgs-hochschule.de; mehr zur wissenschaftlichen Fachbuchreihe des ILT unter: www.trainer-offensive.de/index.php?id=26

⁴ Gutachter: Prof. Dr. Hans Joachim Teichler, Prof. Dr. Herman Wentker

⁵ Vgl. Leistungssport 5/2015, 12-18, und 4/2019, 5-10

⁶ Vgl. Leistungssport 2/2014, 33-36